

Raumprogramm

Baugruppe 1: Cohousing-Wohnhof

Baugruppe 2: Wohnen mit Kindern

dieser Wohnhof ist besonders für Familien mit Kinder geeignet. Der Wohnhof zwischen den Häusern dient als Treffpunkt. Die kleinen Kinder können von den zum Wohnhof orientierten Küchen aus, im Blick behalten werden. Ältere Kinder können am Teich spielen. Der Kindergarten ist ein „Katzensprung“ entfernt. Die Wohnungen sind 2 ½ bis 3-geschossige Reihenhaustypen.

Baugruppe 3: Wohnhof 4 Linden

Baugruppe 4: Wohnhof mit begrünten Fassaden

Baugruppe 5: Wohnen beim Stadtmobil-Tower

Baugruppe 6: Gartenwohnhof 1

Baugruppe 7: Gartenwohnhof 2



Luftbild von Süden

Wohnhöfe mit unterschiedlichen Graden an Gemeinschaftlichkeit und Privatheit



Baugruppe 1: Cohousing-Wohnhof

Besonders geeignet für befreundete Bauparteien, die Räume gemeinschaftlich nutzen wollen. Gut bewährt haben sich eine gemeinschaftliche Küche, Werkstätten, Kinderaustob-Zimmer, Krabbelgruppe für gem. Kinderbetreuung, Musikzimmer, evtl. Gästeappartements

Städtische dichtere Bebauung mit Etagen- und Maisonettenwohnungen mit Balkons oder Dachterrassen. Wenn Leute einen Garten haben wollen, können sie einen Schrebergarten auf der gegenüberliegenden Straßenseite pachten oder anmieten.



Baugruppe 5: Wohnhof „Am Stadtmobil-Tower“ besonders interessant für Leute, die häufiger das PKW benutzen wollen oder müssen.



Baugruppe 2: Wohnen mit Kindern

dieser Wohnhof ist besonders für Familien mit Kinder geeignet. Der Wohnhof zwischen den Häusern dient als Treffpunkt. Die kleinen Kinder können von den zum Wohnhof orientierten Küchen aus, im Blick behalten werden. Ältere Kinder können am Teich spielen. Der Kindergarten ist ein „Katzensprung“ entfernt. Die Wohnungen sind 2 ½ bis 3-geschossige Reihentypen.



Baugruppe 6 + 7: Gartenwohnhöfe

gestapelte Maisonettenwohnungen, die Unteren mit vorgelagerten Gärten, die Oberen mit Dachterrassen



Baugruppe 3 + 4: Wohnhof „4-Linden“ und Wohnhof „mit begrünten Fassaden“



Rückseite des Gartenwohnhofgebäudes aus der Sicht der benachbarten Siedlung

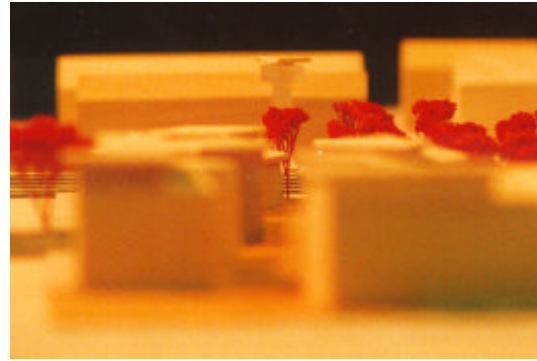
Details



Der **Regenwasserteich** mit dem bereits vorhandenen Birkenbogen als **Erholungsbereich**, als öffentlich zugänglicher Bereich. Vor allem für Studierenden aus dem benachbarten Studierendenwohnheim und als Expeditionsziel für den benachbarten Kindergarten interessant



Städtischer Platz mit Vollwertbistro, Biergarten unter Kastanienbäumen. Er ist der „**Eingang**“ der Siedlung“ für alle die aus der Innenstadt oder von der Straßenbahn kommen. Ein als Skulptur ausgebildeter **Bunnen** und Sitzbänke sollen zum Verweilen und Beobachten des Kommen und Gehens einladen.



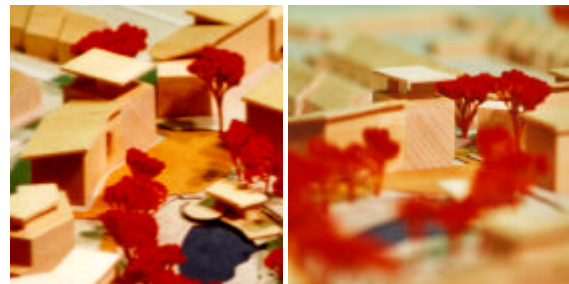
Durchblicke zur Erleichterung der Orientierung innerhalb der Siedlung



Der **Stadtmobil-Tower** an der Kussmaulstrasse wirbt für das Angebot des Carsharings auch für die Nachbarschaft. Der Stadtmobil-Tower orientiert sich vom Aussehen am „Smart-Tower“, ermöglicht zusätzlich das Parken größerer PkWs als der „Smarts“



Ein **Biomasse-BHKW** dient der Versorgung der Siedlung mit Wärme und Strom



Forumsplatz

Ort der Ruhe

- unterschiedliche Wohnungstypen :

- Arbeiten in Gewerbebau (gegenüber der BfW) und Wohnen in Siedlung
- Klassische Kombination: im EG Laden, im OG Wohnen
- Büro-Wohnung („vorne“ Büro, „hinten“ Wohnung)
- „anonymes“ Singlewohnen
- Das klassische Reihenhhaus
- Gestapelte Reihenhäuser
- Die Maissonettenwohnung
- Neue Wohnformen wie z.B. Jung und Alt-WG, betreutes Wohnen, Cohousing, gemeinschaftsorientiertes Wohnen
- Für alle anderen Wohnungen sollen Dachterrassen, Balkons, Wintergärten oder Terrassen, privaten Rückzugsraum im Freien bieten



Holzveranden als private Vorzone im öffentlichen Wohnhof, im Entwurf Gedacht im Wohnhof „4 Linden“ und „Wohnen mit Kindern“



Straßenseite



Gartenseite

Durch entsprechende Vor- und Rücksprünge können uneinsichtige private Freibereiche geschaffen werden

- Alle Außenbereiche und Erdgeschoßwohnungen sollen barrierefrei erschließbar sein. Die Geschöbwohnungen im Bereich der Kußmaulstr. könnten mit Fahrstühle ausgestattet werden, da sich die Kosten auf viele Parteien verteilen und die Fahrstühle ebenso für die Büro- und Ladennutzung gebraucht werden könnten. Insgesamt könnten somit etwa 60 % aller Wohnungen barrierefrei erschlossen werden.
- Barrierefreiheit aller öffentlichen Einrichtungen und mind. 40% der Wohnungen, horizontale Erschließung z.B. durch Laubengänge

Integratives Wohnen

- Soziale Durchmischung durch Anbieten unterschiedlich großer Wohnungen und Wohnen in Eigentums-, Genossenschafts- oder Mietwohnungen.
- Altengerechtes Wohnen
- Zu neuen Wohnformen ermuntern: Alten-WG's, Alt- und Jung-Wg's, Groß-WG's
- Flexible Grundrisse, falls Änderungen der Wohnbedürfnisse eintreten
- Evtl. Selbsthilfe (Erfahrungswert: 10-15%)